

Kanuunfälle im Jahr 2020

Bernd Schildwach,
Verantwortlicher für
Unfallfassung

Es ist wieder soweit, einmal am Anfang jedes Jahres wertet das Ressort Sicherheit und Material unseres Kanuverbandes die erfassten Unfälle des Vorjahres aus. Diese Auswertung erfolgt auf der Grundlage von eingegangenen Unfallmeldungen und –berichten, die Kanusportler zusandten sowie durch die Kommission Sicherheit und Material recherchiert wurden.

Berichterstattung zu Unfällen

Leider kommen die Meldungen von Kanusportlern recht spärlich vor. In der Mehrzahl dienen Zeitungsberichte für die Unfallauswertung. Dabei werden bei den Meldungen nur die Unfälle berücksichtigt, die in der Bundesrepublik geschahen oder im Ausland von deutschen Kanuten verursacht wurden. Die ausgewerteten Unfälle sind in der Tabelle aufgeführt. Bei Benennung der Gewässerkategorien in der Tabelle sind mit der Bezeichnung in der DKV-Wassersportordnung zum Erwerb der Auszeichnungen im Kanu-Freizeitsport vom 10.06.20 identisch. Da Wehre eine besondere Gefahr auf den Gewässern darstellen können, wurde diese Kategorie bezüglich des Unfallortes hinzugefügt.

Es muss bei dem Unfallgeschehen auch beachtet werden, dass zu den Unfällen auch die Umstände wichtig sind. Ein Wildfluss kann recht harmlos sein. Jedoch nach starkem Regen verbunden mit dem Ansteigen des Wasserpegels und durch Sturm umgefallene Bäume stellt dann dieser Fluss eine Gefahr dar.

Die Luft- und Wassertemperaturen und die Wetterbedingungen sind bei Ausfahrten auch zu beachten. Z.B. zunehmende starke Winde, Sichteinschränkungen durch Regen und starke Strömungen des Wassers können auch erfahrene Kanuten schnell überfordern. Aus einer geplanten entspannten Ausfahrt kann dann schnell ein dramatischer Kampf gegen die Naturgewalten werden.

Kenterungen im Kanusport

Die Mehrzahl der eingegangenen Meldungen beschreiben Kenterungen, die von aufmerksamen Bürgern am Ufer bemerkt wurden und die Rettungskräfte alarmierten. Dann wird die gesamte Rettungskette in Gang gesetzt und der Aufwand zur Bergung von Gekenterten und dem Bootsmaterial ist sehr groß. Die Berichte in Zeitungsmeldungen beschreiben dann meist den Aufwand an Rettungskräften, die am Unfallort handelten.

Das eigentliche Unfallgeschehen, die Ursachen, die zur Kenterung führten, werden dann häufig nicht genannt. Aber gerade der Unfallverlauf und die damit verbundenen Ursachen, sind für unsere Auswertung wichtig. Daraus ließen sich dann Erkenntnisse für präventive Maßnahmen ableiten, die wir als Kanusportler bei unseren Fahrten berücksichtigen können. Somit erscheinen in der Auswertung in der Regel nur die Berichte, bei denen auch der Unfallverlauf bekannt wurde.

Natürlich ist es schön, wenn aufmerksame Bürger bei beobachteten Kenterungen Rettungsdienste alarmieren. Damit konnte dann häufig verhindert werden, dass die Verunglückten in eine lebensbedrohliche Lage gerieten. Dafür zollen wir den Rettungskräften unseren Dank. Die Rettungskräfte reagieren natürlich ungehalten, wenn sie trotz Warnungen vor den Gefahren auf und am Wasser uneinsichtige Zeitgenossen erleben, die trotz Hochwasser eine Flussfahrt unternehmen und sich dann in Gefahren begeben, aus denen sie nur mit Hilfe der alarmierten Rettungskette wieder befreit werden. Was mag dann wohl in den Köpfen der Helfer von der Wasserwacht vor sich gehen, wenn sie kurz nach einer erfolgreichen Rettungsaktion zwei junge Männer beobachten, wie sie auf der hochwasserführenden Loisch ihre Flussfahrt im Schlauchboot fortsetzen wollten?

Fehlverhalten führt zu Flusssperrungen

Das warme Wetter im Sommer lockte viele Bürger an abkühlende Flüsse. Hinzu kam, dass infolge der Reisebeschränkung in der Corona Pandemie viele ihre Freizeit an unseren nationalen Gewässern verbrachten. So wurden alle möglichen Schwimmgeräte genutzt, mit denen man sich auf den Gewässern bewegen konnte. Die Deutsche-Press-Agentur teilte im Juli mit, dass es im Raum München auf der Isar innerhalb einer Woche mehrere Unfälle gab. Im Bereich der sogenannten Floßrutsche an der Marienklause kenterten an einem Tag mehr als 30 Menschen innerhalb von wenigen Stunden



Regelmäßige
Sicherheitstrainings bereiten
auf den Ernstfall
vor. Foto:
Christian Zicke,
Outdoordirekt

mit ihren Schlauchbooten. Dort hatte im Frühjahr ein Hochwasser große Schäden hinterlassen, die den Bootsfahrern zum Verhängnis wurden. Die Stadt München sperrte den Fluss daraufhin vorübergehend für Bootsfahrer. Und das natürlich zum Nachteil des organisierten Wassersports.

Gefahren beim Treibenlassen auf den Flüssen

Mitarbeiter der DLRG erklärten, dass das sogenannte Floaten schon seit Jahren beliebt sei. Dabei treibt man mit Utensilien (Gummireifen, Gummitiere u.a.) mehr oder minder passiv einen Fluss hinab und trinkt dabei gerne auch Alkohol (s.a. Unfall 20-07). Unabhängig vom Alkoholgenuss kann das auf Strömen wie der Donau schnell zum Verhängnis werden, wenn man zu dicht an ein Fahrgastschiff gerät. Ob der Hinweis eines DLRG-Mitarbeiter richtungsweisend ist, wenn er für das Floating auf kleinere Flüsse wie Naab oder Regen weist, damit man den kleinen und großen motorisierten Booten und Schiffen erst gar nicht in die Quere kommt, ist fraglich. Wer ausschließlich den Spaß auf dem Wasser auch unter Alkoholeinfluss sucht und wenig Erfahrung mit dem Wassersport hat, kann sich schnell in Gefahrensituationen bringen. Letztlich leidet darunter dann unser organisierter Wassersport.

Unterschätzte Gefahren beim SUP

Seit einigen Jahren können wir auf den Gewässern eine Zunahme von Stand-Up-Paddlern erleben. Auch im vergangenen Jahr waren diese SUP auf vielen Gewässern anzutreffen. Insbesondere in der Pandemiezeit konnten die Vorteile des Sportgeräts gut genutzt werden. Während viele Bootshäuser oder Vereinsgelände gesperrt waren, konnten die zu Hause gelagerten SUP-Boards leicht zu den Gewässern transportiert und dort mit der notwendigen Druckluft aufgepumpt werden. Natürlich gibt es Wassersportler, die ein SUP als Sportgerät nutzen, deshalb erkennt unser Verband die SUP auch als Kanu an. Jedoch gibt es jede Menge an Unternehmungslustigen, die sich früher auf eine Luftmatratze gelegt hätten. Diese Schwimmgeräte scheinen ja nun an den Stränden ausgestorben zu sein und dafür werden nun SUP genutzt. Dabei werden wie früher die möglichen Gefahren unterschätzt. Ein Beispiel ist dafür der Unfall 20-02.

Auf einigen Werbepostern werden SUP-Fahrten am

Wehr gezeigt. Das sieht ganz toll aus. SUP-Fahrer sollten aber beachten, dass ihre Fallhöhe von ihrer Körpergröße bestimmt wird. Die bei einer Kenterung aktivierten dynamischen Kräfte stellen wohl auf einem freien Gewässer kein Problem dar, jedoch auf einem Wehr wohl schon...

Tödliche Unfälle

In der Unfalldatenbank sind 6 Unfälle mit tödlichem Ausgang beschrieben. Darunter befinden sich Unfälle mit recht unerfahrenen Kanunutzern. Es sieht so einfach aus auf einem SUP die Schönheit der Natur zu bewundern. So hat es wohl auch die Verunglückten im Unfall 20-03 gedacht. Wenige haben leider nur Kenntnis von der Reaktion unseres Körpers, wenn er unverhofft ins kühle Wasser fällt. So wurde das auch der 67-Jährigen wahrscheinlich zum Verhängnis.

Ein Kanu kann man als Sportgerät nutzen oder nur um mit viel Spaß und Jubel sich treiben zu lassen. In einem Canadier passen nicht nur Paddler, sondern jede Menge an Getränken und Essen. Die Wasserwacht könnte wohl ein dickes Buch über gerettete Kanuten schreiben, die alkoholisiert kenterten. Leider geht das nicht immer gut. So auch im Unfall 20-08. Als organisierte Kanusportler können wir über diese feierwütigen Kanunutzern meist nur den Kopf schütteln. Jedoch wird die Öffentlichkeit leider nicht zwischen organisierten Kanuten und Freizeitkapitänen unterscheiden können. Zu dem tödlichen Unfall 20-09 liegen leider keine weiteren Erkenntnisse vor. Es konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden, was den Verunglückten motivierte den Wildwasserkanal zu befahren. Aber auch hier zeigt sich die Gefahr, wenn man völlig auf sich allein gestellt ganz bewusst derartige risikoreiche Fahrten unternimmt. Was verbirgt sich dahinter, eine überzogenes Selbstbewusstsein, Selbstüberschätzung oder nur Dummheit?

Der Unfall 20-10 macht viele Kanuten aus der Region sprachlos. Das Wehr, das der tödlich verunglückte befuhr, ist als unfahrbar bekannt. Schilder und Bojen weisen rechtzeitig auf die Gefahren am Ufer und auf dem Wasser hin. Weshalb der Kanute dennoch das Wehr befuhr bleibt ein Rätsel.

Aber auch erfahrene Kanuten sind vor tödlichen Unfällen nicht gefeit. Die Umstände, die zum tödlichen Unfall 20-13 führten sind häufig bei Wildwasserfahrten typisch. Was soll man tun, wenn es zu einer Kenterung kommt und der Gekenterte das rettende Ufer erreicht

*Leider haben nur
Kenntnis von der
Reaktion unseres
Körpers, wenn er
unverhofft ins
kühle Wasser fällt.*

hat, jedoch das Bootsmaterial davon schwimmt? Meist spontan entscheidet sich einer der Kameraden allein zur Suche und Bergung des Bootsmaterials. Und da beginnt eine neue Gefahrensituation. Sich auf das vor einem schwimmende Bootsmaterial konzentrierend, kann der Bergende schnell selbst in eine gefährliche Situation geraten. Und so war es wohl auch bei diesem tödlichen Unfall. Ein Radfahrer fand den leblosen Körper des Kanuten, der das Bootsmaterial alleine bergen wollte, hinter einem Wehr am Ufer. Den eigentlichen Unfall hatte er nicht beobachtet. Er konnte aber schnell Hilfe holen. Leider verstarb dieser erfahrene Berliner

Wildwasserkanute. Kanuten sind rastlose Menschen. Sie haben immer viele kreative Ideen und so kam es wohl, dass im Unfall 20-19 zwei Kanuten eine weihnachtliche Überraschung auf einem See platzieren wollten. In der Dunkelheit befuhr sie den Bossee, um an einer Boje auf einem Ponton aufgebauten Weihnachtsbaum festmachen zu wollen. Dabei kippte das Kanu um. Einer der Gekenterten, ein 47 jährige konnte sich mit letzter Kraft schwimmend an das Ufer retten. Dem Zweiten, ein 39 jähriger gelang dies nicht. Er wurde zwei Tage später von Tauchern tot geborgen.

Index	Monat	Ort	Gewässer	WR: Wehr WW: Wildwasser SG: sonst. Gewässer SK: See/Küste	Schaden		Gruppengröße	Alter und Geschlecht der Verunglückten	Kenntnisse	Bootstyp	Organisation	Wetter	Schwimmwesten	Bootszustand
					Personen VL: Verletzung TF: Todesfall	Material								
20-01	Januar	Witten	Ruhr	WR	-	-	1	m	gering	K1	privat	kalt	?	?
20-02	Mai	Fehmarn	Ostsee	KG	-	-	2	8,8 m	gering	2xSUP	privat	kalt	keine	ok
20-03	Mai	Barnim	Üdersee	SW	1 TF	-	1	67, w	?	SUP	keine	kühl	?	ok
20-04	Juni	Bad Schandau	Elbe	ST	4 VL	-	4	47, 22 m 47, 25 w	gering	S	Verleih	warm	ok	ok
20-05	Juni	Regensburg	Donau	ST	1 VL	-	1	70, m	?	K1	privat	warm	ok	ok
20-06	Juni	Volkach	Altmain	SG	2 VL	-	9	6 Jugendl. 3 Betreuer	gering	C3	Schule	kühl	?	?
20-07	Juli	Kehlheim	Donau	ST	-	-	22	22 m, w	gut	C Gummitiere	Tauchverein	warm	keine	ok
20-08	Juli	Obermarchtal	Donau	ST	1 TF	-	9	30, m	?	?	privat	warm	?	ok
20-09	Juli	Augsburg	Eiskanal	WW 4	1 TF	-	1	68, m	gut	K1	privat	warm	ok	ok
20-10	Juli	Geesthacht	Elbe	ST WR	1 TF	-	1	23, m	gering	K1	privat	warm	?	ok
20-11	August	Fulda	Wehr Bonaforth	SG WR	1 VL	-	10	25, m	gut	K1	privat	warm	ok	ok
20-12	August	Warnemünde	Ostsee	SW	1 VL	-	1	60, m	gut	K1	privat	kühl	ok	ok
20-13	August	Lienz	Drau	WW 4 WR	1 TF	-	6	58, m	gut	K1	DKV	kühl	ok	ok
20-14	September	Bad Kösen	Saale	SG WR	-	F2 zerstört	4	21, m	gering	F2	privat	warm	keine	ok
20-15	September	Babelsberg	Teltowkanal-Griebnitzsee	SG	1 VL	-	3	20, w	gering	K1	privat	warm	keine	'
20-16	September	Schwerin	Innensee	SW	1 VL	-	1	53, m	gut	K2	privat	kühl	ok	ok
20-17	September	Teilungswehr Großschocher	Elsterflutbett	SG WR	2 VL	-	2	ca 30 m, w	gering	K2	Verleih	warm	keine	ok
20-18	Oktober	Moers	Schwafheimer See	SW	1 VL	-	1	56, w	gering	SUP	DKV	kalt	ok	ok
20-19	Dezember	Kreis Rendsburg-Eckernförde	Bossee	SW	1 TF	-	2	39, 47 m	?	C2	privat	kalt	keine	ok

Schlussfolgerungen aus Unfällen

Dieser jährliche Beitrag im Kanusport sollte eigentlich von den Ausleihstationen und auch von den privaten Kanunutzern beachtet werden. Sie werden aber wohl in der Mehrzahl nicht den KS lesen. Oder irre ich mich? Ich kann nur hoffen, dass in den Vereinen diese beschriebenen und auch bei ihren Fahrten selbst erlebten Beinahunfälle ausgewertet werden, um daraus Konsequenzen für zukünftige Fahrtenplanung und -durchführung zu ziehen. In vielen der Ausgabe des KS gibt es dazu auch Informationen und Hinweise.

Ältere und erfahrene Kanuten kennen die notwendigen präventiven Maßnahmen beim Ausüben ihres Sports, aber diese werden auch von ihnen häufig ignoriert. Jedoch werden sie über manch einen Unfall nur den Kopf schütteln. Jüngere Kanuten und Neueinsteiger kennen die Gefahren auf und am Wasser zwar vom Hörensagen, werden aber schnell leichtsinnig, wenn ihnen das richtige Verhalten nicht vorgelebt wird. Das sollte von den alten Hasen beachtet werden. In diesem Sinne wünsche ich uns schöne und unfallfreie Kanuerlebnisse. ■

Ältere Kanuten kennen präventive Maßnahmen, ignorieren sie aber häufig.

Index	Beschreibung, Besonderheit
20-01	Kanute kam am Neujahrsabend am Wehr beim Wittener Schleusenwärterhaus in den Rücklauf des Wehres. Er konnte sich nicht aus dem Rücklauf befreien und setzte per Handy einen Notruf ab. In Zusammenarbeit der Kräfte von DLRG und Feuerwehr konnte der Kanute mittels Rettungsboot aus seiner lebensbedrohlichen Lage befreit werden.
20-02	Die Verunglückten wollten nur ein bisschen auf einem SUP-Brett mit Badebekleidung paddeln, doch plötzlich trieben sie bei starker Strömung auf die Ostsee. Sie trieben nach Angaben der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) schon mehrere Hundert Meter weit von der Küste entfernt im Meer, als die Besatzung eines Segelbootes die Jungen entdeckte. Ein Seenotrettungsbootes war gerade zufällig auf Kontrollfahrt und konnte die Kinder retten.
20-03	Das SUP wurde am Ufer ohne die Kanutin entdeckt. Die Suche nach ihr mit Booten der DLRG und Feuerwehr, Sonar und Hubschraubereinsatz gestaltetet sich leider erfolglos. 5 Tage nach ihrem Verschwinden wurde sie tot aus dem See geborgen. Die Ursache des Unglücks konnte nicht aufgeklärt werden.
20-04	Die Verunglückten verloren die Kontrolle über ihr Schlauchboot-Kanu. Sie trieben mit vier bis fünf Kilometern pro Stunde gegen dem am Anleger liegenden Dampfers. Dort stießen sie gegen den Bug des Dampfers und kenterten. Im letzten Moment konnten sich die drei, die auf das Schaukelrad des Dampfers zugetrieben waren, am Abweiser vor dem Rad festhalten. Ein Fährmann rettete das vierte Familienmitglied.
20-05	Beim Durchfahren der Eiserne Brücke kenterte der Kanute. Er konnte sich jedoch aus seinem Kajak befreien und wurde flussabwärts von einem Sportbootfahrer aus dem Wasser gefischt. Auch sein Kajak konnte von einem anderen Bootsfahrer gesichert werden. Durch das beherzte und schnelle Eingreifen des Retters, der eingesetzten Kräfte des DLRG, der Wasserwacht und der Notfallretter konnte der Mann nach erster Untersuchung mit nur einer leichten Schienbeinabschürfung wieder entlassen werden.
20-06	Die Gruppe war auf dem Altmain unterwegs, als eines der Kanus - besetzt mit drei Jugendlichen - kenterte. Zwei Jugendliche konnten sich aus eigener Kraft ans Ufer retten, einen rettete die Feuerwehr mit einem Boot. Insgesamt kamen zwei Jugendliche mit einer Unterkühlung ins Krankenhaus.
20-07	Die Verunglückten trieben auf Schlauchbooten oder Schwimmtieren stromabwärts zu einer Schiffsanlegestelle. Dort wollte auch ein Fahrgastschiff anlegen. Der Gruppe gelang es nicht, am Ufer festzumachen. Mehrere Personen kenterten. Wegen der starken Strömung trieben mehrere Menschen unter der Bauvorrichtung der Anlegestelle hindurch. Der Kapitän des Fahrgastschiffes hielt jedoch ausreichend Abstand, so dass niemand verletzt wurde. Mehrere der Gekenterten hatten laut Polizei zuvor Alkohol getrunken.
20-08	Freunde feierten auf der Tour einen Junggesellenabschied. Nach mehrmaligen Anlegen und Alkoholkonsum kam es zur Kenterung. Während sich zwei Personen ans Ufer retten konnten, wurde der dritte nach einer Suchaktion nur noch tot geborgen.
20-09	Bürger bemerkten einen Mann in einem Kanu, der mit dem Kopf nach unten im Wasser des Eiskanals trieb. Der bewusstlose Mann konnte aus dem Wasser geborgen werden. Trotz sofort eingeleiteter Erste-Hilfe-Maßnahmen, verstarb der 68-Jährige wenig später im Krankenhaus. Die Befahrung der Olympiastrecke erfolgte durch den Verunglückten, obwohl sie wegen einer angrenzenden Baustelle im Olympiapark noch bis 2022 gesperrt ist.
20-10	Der Kanute startete seine Tour in Pirne (Sachsen) und legte in acht Tagen die 550 km bis zu seinem Unfall zurück. Trotz ausreichender Wahrschilder am Ufer und auf dem Wasser befuhr er die Staustufe des Geesthachter Stauwehres. Er kenterte und ertrank.
20-11	Der Verunglückte war Anfänger im Kanusport. Er ist in die Bootsgasse eingefahren und hat sich dort um die Längsachse gedreht und dann kopfüber durch die Bootsgasse gerutscht. Er hat sich an den "Schwellern" verletzt.
20-12	Der Kanute kenterte und konnte mit seinem Funkgerät einen Notruf absetzen. Eine Seemeile vor den Warnemünder Molenköpfen entdeckte die Besatzung eines Seenotretters der DGzRS das gekenterte Kajak, an dem sich der Schiffbrüchige noch festhielt. Seine Rettungsweste hielt ihn über Wasser. Der Verunglückte wurde mit einer Körpertemperatur von 32°C notärztlich versorgt, stabilisiert und anschließend in die Notaufnahme der Universitätsklinik Rostock gebracht.
20-13	Der Verunglückte wollte nach der Kenterung eines Kameraden das abtreibende Boot bergen. Dabei ist er über ein Wehr gefahren und verunglückt. Ein zufällig am Drautal Radweg entlangfahrender Radfahrer entdeckte den bewusstlos am Ufer Liegenden. Nachfolgende Kajakfahrer alarmierten daraufhin die Rettungskräfte. Der Mann wurde vom Notarzt des Notarzt-Hubschraubers reanimiert und anschließend ins Krankenhaus Lienz geflogen, wo er jedoch wenig später verstarb.
20-14	Der vorausfahrende F2 mit zwei erfahrenen Kanutinnen legten an der Aussetzstelle am Wehr an und wiesen den nachfolgenden F2 (deutsch-afghanisch) ein. Diesem F2 gelang es nicht, die Aussetzstelle zu erreichen, er wurde rückwärts in das Wehr gezogen. Der Hintermann konnte sich an einem Pfosten festhalten. Bevor sich der F2 um den Pfosten wickelte, schafften es die beiden Männer auszusteigen. Die Feuerwehr konnte das Fallboot mit einem Bagger einer ortsansässigen Baufirma bergen.
20-15	An einer Engstelle kenterte die Verunglückte. Die Kanute des begleitenden Kanus konnten ihr nicht helfen. Deshalb kam ein Sportboot ihr zu Hilfe, fuhr seitlich an sie heran und sie hängelte sich an der Seite des Bootes entlang, um zu der Bergeplattform am Heck zu gelangen. Um das Boot an der Stelle zu halten kuppelte der Bootsführer die Maschine ein. Dabei geriet die Sportbekleidung der Verunglückten in die Motorschraube. Sie wurde mit Schnittverletzungen und mehreren Brüchen in das Krankenhaus gebracht.
20-16	Das Kajak kenterte aufgrund der Wetterverhältnisse (Regenwetter, auffrischender Wind). Der Verunfallte schaffte es nicht das Kajak wieder aufzurichten. Er befestigte das Kajak an einer Untiefentonne und ließ sich auf seiner wasserdichten Kajaktonne im ca. 17 Grad Celsius kalten Wasser 2km in Richtung des Schweriner Schlosses treiben. Dank seiner guten Kondition erreichte er nach mehreren Stunden in der Nacht die Schlossinsel. Er musste wegen einer starken Unterkühlung in die Klinik gebracht werden.
20-17	Umfragestelle am Teilungswehr Großzschocher zur Weißen Elster, Verunfallte fahren am Ausstieg/Steganlage des LKC vorbei und von unten in das Tosbecken am Teilungswehr, Boot schlägt quer, kentert. Verunfallte rufen um Hilfe, herbeigeeilte Passanten können mit Hilfe eines Spanngurtes die Verunfallten aus dem Tosbecken ans Land ziehen. Feuerwehr birgt danach das Kajak per gesichertem Schlauchboot. Sanitäter kümmern sich um die Verunfallten.
20-18	Sturz bei Training. Schmerzen in der Hand. Überweisung in die Klinik: Bruch eines Fingers.
20-19	Die Männer wollten einen auf einem Ponton schwimmenden Weihnachtsbaum an einer Boje auf dem Bossee um 17:30 (Dunkelheit) festmachen. Dabei kippte das Kanu um. Der 47 jährige konnte mit letzter Kraft ans Ufer schwimmen. Dem 39 jährigen gelang dies nicht. 2 Tage später fanden Taucher seine Leiche.